

LIGA DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE  
Tornowstraße 48, 14473 Potsdam

An das  
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg  
Herrn Volker-Gerd Westphal  
Heinrich-Mann-Allee 107  
14473 Potsdam  
- Per E-Mail -

Potsdam, 07.09.2023

**Stellungnahme zur Information über die geplante Erprobungsphase des Instrumentes „Meine Kompetenzen auf dem Weg zum Schulanfang im Land Brandenburg (MIKA)“ zur kindlichen Kompetenzfeststellung und Verbesserung des Übergangs von der Kita zur Schule**

Sehr geehrter Herr Westphal,

gerne nehmen wir die Möglichkeit der Stellungnahme zum oben genannten Informationsschreiben und dessen Anlagen wahr. Wir berücksichtigen dabei die Ihrem Haus vorliegende Stellungnahme der Landesfachgruppe der Fach- und Praxisberatungen im Land Brandenburg. Einige unserer Mitglieder waren in den letzten Monaten an der Erarbeitung und ersten Erprobung von MIKA beteiligt und haben bereits in dieser Phase Rückmeldungen gegeben, die wir ebenfalls einfließen lassen.

**Kinderrechtszentrierter Bildungsplan setzt wichtige Impulse**

Die vom MBSJ beauftragte Weiterentwicklung der „Grundsätze elementarer Bildung“ in Brandenburg, die vom Institut für Fortbildung, Forschung und Entwicklung – IFFE e.V. an der FH Potsdam in Kooperation mit der Deutschen Liga für das Kind (0 bis 12 und alle Angebotsformen) erarbeitet werden, unterstützen wir sehr. Als wegweisend erachten wir, dass die Rechte des Kindes in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns gestellt werden. Aus diesen Rechten werden Ansprüche an das pädagogische Handeln der Erwachsenen in Alltagssituationen abgeleitet und Anregungen vermittelt, wie Pädagog\*innen Alltagssituationen mit Bildungsbereichen gut miteinander verknüpfen können. Dieser Bildungsplan wird deutschlandweit wichtige Impulse setzen.

Die Implementierung des neuen Bildungsplans in die Praxis muss gut begleitet werden und wird herausfordernd für die ohnehin schon belasteten Kita-Teams. Das wollen wir gerne unterstützen und befürworten eine Priorisierung dieses Anliegens.

Vor Veröffentlichung und Implementierung des Bildungsplans nunmehr das Instrument MIKA zu erproben, erschließt sich uns jedoch weder inhaltlich-fachlich noch aus Ressourcengründen. Hier unsere Begründung:

Federführender Verband 2022/2023  
DRK Landesverband Brandenburg e.V.

LIGA  
DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE  
Tornowstraße 48  
14473 Potsdam

Telefon 0331 . 284 97 63  
Telefax 0331 . 284 97 30  
E-Mail info@liga-brandenburg.de  
Web www.liga-brandenburg.de



### **MIKA setzt einen grundsätzlich anderen Schwerpunkt**

Während der Bildungsplan von den Rechten des Kindes und der Verantwortung der Erwachsenen ausgeht, stellt MIKA die Ansprüche der Fachkräfte an das Kind (MIKA- Kompetenzen des Kindes) in das Zentrum. Das ist ein völlig anderer Ansatz. Diese gegensätzlichen Ansätze halten wir in der Praxis für nicht vermittelbar.

MIKA ist ein Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument der Mitarbeitenden der Kita. Es ist geknüpft an Beobachtungssituationen und mündet in eine schriftliche Beurteilung der Kinder durch Erwachsene und spiegelt deren Sichtweise wider. Pro Kind werden 15 Seiten erstellt. Für diese zeitlichen Ressourcen stehen den Kitas keine bezifferten Zeitanteile zur Verfügung. Erschwerend sieht der aktuelle Entwurf Kita-Personalverordnung sehr unterschiedliche berufliche Hintergründe (bis hin zu 20 Prozent Ergänzungskräften) vor. Wir schließen aus, dass Ergänzungskräfte und Auszubildende diesen Prozess gestalten können. Somit werden die pädagogischen Fachkräfte einer weiteren Belastung ausgesetzt.

Unsere größte Kritik besteht darin, dass MIKA keinerlei Reflexion des pädagogischen Handelns vorsieht. Es macht weder deutlich, welches pädagogisches Handeln erwünscht, welches unerwünscht und welches pädagogische Handeln methodisch-didaktisch begleitet werden muss. Von daher ist auch unklar, auf welchem Weg die im Titel benannte Verbesserung des Übergangs von der Kita in die Schule angestrebt wird.

In der Handreichung wird dargestellt, dass das 14 Seiten umfassende Kinderportfolio eine Umsetzung des Kinderrechts auf Beteiligung sein solle (Seite 38). Allerdings ist eine Selbsteinschätzung keine Beteiligung im Sinne der Kinderrechte – vielmehr ist aus unserer Sicht das Vorgehen nicht vereinbar mit Grundsätzen der demokratischen Partizipation in Kitas. Es wird weder deutlich, wie die Kinder in den Prozess eingeführt werden (was sie zu diesem Prozess wissen müssen, was das bestimmende Thema ist, welches Ziel erreicht werden soll, wer wober entscheidet, welche Entscheidungshoheit bei ihnen bleibt, etc.) noch werden die Fragen an die Kinder alternativ visualisiert dargestellt. Stattdessen lesen wir Fragen in einer „Erwachsenensprache“, die Erwachsene in der Einrichtung oder Eltern Kindern stellen und deren Antworten festhalten sollen.

Eine Reihe der Fragen, insbesondere zur emotionalen Entwicklung, sind zudem aus unserer Sicht nicht angemessen. Beispielsweise ist unklar, welche entwicklungspsychologische Grundlagen Aussagen wie „*Ich mag mich, so wie ich bin (z. B. wenn ich mich im Spiegel anschau, dann freue ich mich)*“ und „*Wenn etwas nicht klappt, mag ich mich trotzdem*“ haben.

Hinzu kommt, dass die Vielfalt kindlicher Entwicklung in den Instrumenten nicht angesprochen, bzw. angemessen abgebildet wird. Generell halten wir es ohnehin für notwendig, die Perspektive von Kindern bei der Beurteilung stärker zu berücksichtigen. Kindgerechte Partizipation und die Gewährleistung von Inklusion ist methodisch-didaktisch anders zu gestalten. Beispiele hierfür sind unter anderem in den Veröffentlichungen des Instituts für Partizipation und Bildung in Kiel zu finden.

### **MIKA würde auch für die Schule einen hohen Aufwand bedeuten**

Die Lehrkräfte der Grundschule übernehmen i.d.R. an dreizügigen Grundschulen Klassen mit bis zu 26 Schüler\*innen pro Klasse. Damit werden ihnen 1.170 Seiten des Erzieherportfolios und 1.092 Seiten Kinderbögen übergeben, die sie nicht nur lesen, sondern darauf aufbauend den Anfangsunterricht planen und gestalten sollen. Das halten wir nicht für realistisch und zudem nicht für notwendig.

Wir finden es wichtig und richtig, dass im Koalitionsvertrag der Landesregierung das Ziel „Ausbau der Zusammenarbeit von Kitas und Grundschule für eine verbesserte Frühe Bildung“ verankert ist. Wir denken allerdings, dass das Instrument MIKA sich nicht dafür eignet, die Zusammenarbeit am Übergang Kita/Grundschule so zu gestalten, dass Kinder oder Lehrkräfte davon profitieren.

Wir sind davon überzeugt, dass Schule sich selbst ein Bild von Kompetenzen der Kinder machen kann - auch schon im Rahmen der Schulanmeldung. Das ist ein Zeitpunkt, zu dem auch Dialoge zwischen Kita, Schule, Eltern und Kindern möglich sein müssen. Denn die Aussagekraft dessen, was in der Kita angekreuzt wird, ist nicht verlässlich, nicht starr und damit nicht uneingeschränkt gültig. Eine Dokumentation von Kompetenzen führt zu keinem Zuwachs von Kompetenzen. Das Kind kann nur profitieren, wenn die Pädagog\*innen die Entwicklung des Kindes durch ihr individuelles kindbezogenes, pädagogisches Handeln unterstützen.

### **Ein gelungener Übergang Kita/Grundschule braucht frühzeitigen Austausch**

Um dem politischen Willen des Koalitionsvertrages zu entsprechen, sollten stattdessen frühzeitig Dialog- und Begegnungsräume für Schulen und Kitas, Eltern und Kinder eröffnet und die entsprechenden, zeitlichen Rahmenbedingungen dafür transparent zur Verfügung gestellt und dauerhaft rechtlich verankert werden. Schule und Kita sollten die Chancen haben und die Verantwortung erkennen, ein gemeinsames Bildungsverständnis der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte zu entwickeln. Sie sollten voneinander wissen, wie in der jeweiligen Profession gearbeitet wird, mit welchen Themen sich die Kinder in der Kita wie befassen und welche Materialien genutzt werden. Kitas wiederum sollten wissen, was im Rahmenlehrplan steht, und welche Schulmaterialien verwendet werden. Nur so kann gemeinsam Bildung im Interesse der Kinder anschlussfähig gestaltet werden. Dabei ist die Sicherung der Elternbeteiligung ebenso unerlässlich wie die Beteiligung der Kinder. Für Schule muss gesichert sein, dass Kinder verlässlich über die relevanten Kenntnisse verfügen und Kita dafür Sorge trägt, dass diese Kompetenzentwicklung stattfindet. Auch dafür werden die Vorgaben und Orientierungen im neuen Bildungsplan Unterstützung und Hinweise geben.

Wir möchten Sie daher bestärken, die Priorisierung im Land Brandenburg auf die Einführung des neuen Bildungsplans zu legen und diese landesweit zu begleiten. Darüber hinaus stehen wir gerne für den Dialog über geeignete Instrumente zur Qualitätsentwicklung zu Verfügung.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,



Hubertus Diemer

Liga-Vorsitzender  
DRK-Landesverband Brandenburg e.V.



Viola Jacoby

Liga-Vorsitzende  
DRK-Landesverband Brandenburg e.V.